Ferne Berge

Autor(en): **Schnetzer, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **29 (1925-1926)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-669243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Diavolezzahütte mit Piz Palü (3912 *m*) Ausgangspunkt zur Besteigung des Piz Palü und Traversierung des Persgletschers zur Bovalhütte. Großartige Ansicht des Berninamassivs. Ober-Engadin.

Ferne Berge.

In Stunden, die voll Schatten sind,
in denen alle frohen Klänge schweigen,
laß' ich den Blick vom Tieflandsee,
dem stadtgeschmückten, zu euch Bergen steigen.

Ihr tront so rein, so keusch und weiß,
weit über Stadt und See und blauen Hügeln
und lockt und ruft, bis mir mein Herz
zu euch enteilt auf luftgewobnen Flügeln.

Es dringt mein Blick in euer Bild,
ich bad' mein Herz in euren Silberauen,
ich geb' es hin in eure Macht, —
ihr füllt es neu mit Reinheit und Vertrauen.

In zweifelvoller, dunkler Zeit
heb' ich zu euch die Augen voll Verlangen,
und laß' von eurem Zauberbild,
dem firnbestrahlten, stärkend mich umfangen.

Und seh' ich euch dann himmelwärts
die ew'gen Häupter weiß und zackig heben,
dann trink' ich euren Hauch im Wind
und trete tatbereit zurück ins Leben.

Rudolf Schnetzer.

Das altgewordene Ideal.

Sentimental-scherzhafte Skizze von Rudolf Schnetzer.

Albert und Margrit waren nun eine lange Reihe von Jahren getrennt gewesen. Er war in der kleinen Provinzstadt verblieben, in der sie beide aufgewachsen waren, in der sie sich kennen und lieben lernten, und sie war weit fort in ein fremdes Land gegangen, als Gouvernante zu einer reichen Herrschaft. Und es lag zwischen ihnen soviel Erde, eine so weite Distanz, daß es ihnen alle die Jahre unmöglich gewesen war, sich zu sehen, einmal zusammen